



## Bildschrift für den KulturLebenRaum am Patersberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser vorweihnachtlichen Zeit ist nun bereits die vierte Ausgabe des Schaudichum in Vorbereitung. Es erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit und Freude, diese Bildschrift für unseren KulturLebenRaum am Patersberg zusammenzustellen. Viele Gespräche, Begegnungen und Beiträge haben unser Leben bereichert. In wöchentlichen Redaktionssitzungen nahmen Heinz Burger und ich die vielen Anregungen und Ideen auf. So stellten wir die reiche Auswahl an Bildern, Berichten und Gedichten jeweils zum Jahreslauf der uns umgebenden Natur zusammen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns dabei begleitet haben, die Autoren, die Ideengeber, die Abonnenten und nicht zuletzt die Leser des Schaudichum.



In der neuen Weihnachtsausgabe erzählt Anita Eichholz in bewegenden Bildern aus der Nachkriegszeit auf der Fluchtburg Wernstein: „Am Freitag, dem 13. April 1945 in der Früh rief jemand: "Die Amerikaner kommen!" Alle rannten zu den Fenstern mit Blick auf das Maintal. Nikolaus v. Badewitz schreibt: "Es waren die Panzerverbände, die sich von Burgkunstadt her mainaufwärts bewegten. Wenig später, wir waren inzwischen angezogen, erkannten wir eine Panzerkolonne, die sich von

Schwarzach kommend auf Wernstein zu bewegte. Zunächst sollten alle Bewohner in den Keller. Da aber keinerlei Schüsse zu hören waren, wagten wir uns heraus und schauten von der Mauer auf die Straße nach Schwarzach. Und nachdem zu sehen war, dass sich ein Teil der Wernsteiner Dorfbewölkerung außerhalb der Häuser aufhielt und sogar vor dem Schwarzacher Tor stand, gingen wir auch dorthin. Es war eine Kolonne von 4 Panzern, die von der Maintal-Straße abgebogen und über die Nebenstraßen die Gegend erkunden sollte, ob es Widerstand gäbe. Hinter den Panzern kamen einige weitere Fahrzeuge mit aufgesessenen Soldaten. Als die Panzer sich dem Schwarzacher Tor näherten, das viel zu schmal für eine Durchfahrt war, kam bei uns plötzlich Furcht auf, sie könnten mit ihren Kanonen vielleicht das gesamte Torhaus zerschießen, um Durchfahrt zu erlangen...“

Anita Eichholz wuchs selbst als Flüchtlingskind auf der Fluchtburg Wernstein auf und erzählt selbsterlebte Geschichten wie die besondere Atmosphäre der Weihnachtsfeste im Schloss: „Diese Weihnachten im Großen Zimmer waren wirklich einzigartig. Das Fest wurde lange vorbereitet: jeder bastelte kleine Geschenke, es wurden Topflappen gehäkelt, Schächtelchen beklebt, Bilder gemalt, Scherenschnitte angefertigt oder später Linoldrucke. Jedes Geschenk wurde sorgsam eingewickelt, bekam ein Anhängerchen, auf dem stand, für wen es bestimmt war und von wem es kam. Am Weihnachtstag gab man es an der Tür zum Großen Zimmer ab. In der Küche wurden schon Wochen vorher Plätzchen gebacken, dabei half ich gern. Erika buk nach einem schwarzen Wachstuchheft, in das Tante Irmgard die Rezepte hinein geschrieben hatte. Dann mussten wir Kinder natürlich ein Weihnachtsgedicht auswendig lernen, da der Abend gemeinsam im großen Kreis gefeiert wurde...“

„Ein halbes Jahr, bevor dieses Foto mit Florestan und Felix am Mauerspalier entstand, im September des Jahres 1953, hatte sich eine Geschichte zugetragen, die eine wahre "Weihnachtsgeschichte" ist. Meine ältere



Schwester Helga, gerade 14 Jahre alt, kam vom Mädchenrealgymnasium in Kulmbach nach Hause. Es muss gegen halb drei Uhr nachmittags gewesen sein, denn als Fahrschülerin nahm sie den Nachmittagszug nach Mainleus und vom Bahnhof aus führte der halbstündige

Fußweg die Leitn hoch nach Wernstein. Auf der Zugbrücke des Schlosses angekommen, sah sie im Vorübergehen unterhalb auf dem Sandplatz vor den Blumenrabatten den dreieinhalbjährigen Felix und den noch nicht zweijährigen Florestan spielen...“

Bewegend sind auch die Erinnerungen von Luise Hamm an den großen Erzähler Michael Bauer aus Gössersdorf: „Als eine besondere Fügung empfand ich in meinem bisherigen Leben, was Michael Bauer anbelangt. In meinem Heimatort Eisenberg in der Pfalz wirkte er als Lehrer und meine Mutter war bei ihm in der Schule. Damals waren circa 90 Kinder in einer Klasse und die Lehrer hatten große Mühe mit der Disziplin. Michael Bauer gelang es durch seine großen pädagogischen Fähigkeiten, mit der Klasse fertig zu werden... Als eine weitere Fügung empfand ich, dass mich das Schicksal später nach Oberfranken führte, ja nur 8 km vom Geburtsort Michael Bauers entfernt. Dazu kam, dass Pfarrer Christoph Rau, der uns als Pfarrer der Christengemeinschaft betreute, mich bat, ihm bei seinen Arbeiten im Zusammenhang mit der Herausgabe der Gesammelten Werke über Michael Bauer behilflich zu sein. Ich sollte die Topografie von Gössersdorf studieren und herausfinden, wo die Gemarkungen der Gemeinde waren, die in den Erzählungen von Michael Bauer erwähnt wurden...“



Gebet um Liebe

O Gott, an Liebe mach mich reich,  
 daß ich dem Brunnen an dem Wege gleich!  
 Daß mir das Schenken so von Herzen geht  
 als wie dem Brunnen, der am Wege steht;  
 Auch daß ich hilfsbereit bei Tag und Nacht,  
 gleich wie der Brunnen, der am Wege wacht.  
 Und daß ich jedem geb, ob böß ob gut,  
 gleich wie der Brunnen an dem Wege tut.  
 Den Überfluß der Liebe gib in mich,  
 o Gott, das bitt ich Dich!

von Michael Bauer



Madonna von Arild Rosenkrantz

Zudem gibt es in der neuen Ausgabe des Schaudichum weitere Beiträge über den Hausenhof, Jugend im Aufbruch, das Patersbergcafe oder ein Gedenken zum 25. Jahrestag des Fall des Eisernen Vorhangs. Im neuen Jahr 2015 wird es im Schaudichum neue Themenschwerpunkte geben, wie zu der Nord/Süd Problematik in Europa, der Schulentwicklung im KulturLebenRaum und vieles andere. Dazu wünsche ich Ihnen weiterhin viel Vergnügen beim Lesen dieser Bildschrift und ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest!

ihr Roland Friedrich

Bestellung und Verkaufsstellen siehe Anzeige auf Seite 2